

Stadt schlägt Alarm: Schulen zu klein

Immer mehr Schüler in den Jahrgängen 5 bis 10 – Haupt- und Realschule als Klassiker sind hoch im Kurs – Stade muss investieren

Von Lars Strüning

STADE. Nichts Genaues weiß man noch nicht bei der Stadt Stade, aber eines ist gewiss: Die Politik muss Geld lockermachen, um einer überraschenden Entwicklung gerecht zu werden. In den Jahrgangsstufen der 5. bis 10. Klassen erlebt die Stadt einen Schüler-Boom, der noch über Jahre anhalten soll.

Ziemlich betreten blickten die Politiker im Schulausschuss drein, als ihnen Erster Stadtrat Dirk Kraska den Ausblick auf die nahe Zukunft unterbreitete. Kraska: „Wir sind von dieser Entwicklung ziemlich überrascht.“ Die Politiker waren es auch. Vor allem die Realschule Camper Höhe und die Hauptschule Thuner Straße platzen aus allen Nähten.

In Campe sind 756 Schüler auf 29 Klassen verteilt. 115 Anmeldungen für das nächste Schuljahr liegen bereits vor. 32 Unterrichtsräume, darunter acht in maroden Pavillons, stehen bereit. Die Realschule ist in vielen Jahrgängen fünfzügig, es gibt also fünf Parallelklassen. Teilweise besteht eine Sechszügigkeit. Dabei sind laut Schulgesetz für Realschulen nur vier Züge pro Jahrgang vorgesehen.

Wäre dies nur eine temporäre Erscheinung, wäre das kein Problem. Aber: Die neuesten Berechnungen zeigen, dass sich die Zahlen auf hohem Niveau über Jahre stabilisieren. Die Stadt scheint zum Handeln gezwungen, um neuen Schulraum für die Sekundarstufe 1 zu schaffen.

Die Hauptschule an der Thuner Straße ist bereits überbelegt. 318 Schüler verteilen sich auf 19 Klassen. Es gibt dort aber nur 16 Unterrichtsräume, so dass improvisiert werden muss. Fachräume wurden umgewidmet, was kein Zustand auf Zeit sein darf. Die IGS am Hohenwedel ist ohnehin ausgebucht, hier sei die Nachfrage laut Kraska ständig größer als das Angebot.



Nicht nur die Kinder von Ausländern lassen die Hauptschule Thuner Straße (oben) und die Realschule Camper Höhe überquellen.

Mindestens sechs Faktoren führen zu dem neuen Stand:

▷ Viele Eltern, die aus einer Kommune kommen, die nur eine Oberschule im Angebot hat, dürfen ihre Kinder auf eine klassische Real- oder Hauptschule oder eben zur IGS schicken. Allein diese Möglichkeit beschert der Stadt 122 zusätzliche Schüler in den Klassen 5 bis 10.

▷ Durch Zuzug und eine hohe Geburtenzahl gibt es mehr Schüler in der Stadt. Kraska: „In Stade kann man halt gut wohnen.“

▷ Die Kinder aus den Flüchtlingsfamilien müssen beschult werden.

▷ Deutlich größer als deren Anzahl ist die Menge an Kindern

aus Familien von EU-Ausländern, die kein Deutsch sprechen oder denen die zweite Fremdsprache fehlt, was ihnen den Zugang zu den Gymnasien versperrt. Die werden vom Landkreis geführt.

▷ Der Wegfall der Real- und der Hauptschule am Hohenwedel durch die Einrichtung der IGS macht sich bemerkbar.

▷ Nicht zu vergessen: In den nächsten Jahren kommen auch die lernbehinderten Kinder im Zuge der Inklusion an die allgemeinbildenden Schulen.

Die Stadt wird als nächstes genau berechnen, welche Schülerzahlen auf sie zukommen. Dann wird die Politik entscheiden müssen über An- oder Neubauten.

Arbeit an Schulen

Wo die Stadt zurzeit aktiv ist und noch aktiv wird

STADE. Kaum eine Schule in Trägerschaft der Stadt, an der nicht gebaut wird oder werden soll. Erster Stadtrat Dirk Kraska beantwortete am Mittwochabend während der Sitzung des Schulausschusses eine entsprechende Anfrage der Grünen-Fraktion.

Was zurzeit gemacht wird:

▷ An der Grundschule Campe wird ein Mehrzweckraum geschaffen, Klassenräume werden zu einer Mensa umgestaltet, ein Aufzug wird installiert und der Brandschutz angepasst.

▷ An der Grundschule Bockhorster Weg wird die Mensa per Anbau erweitert und ein Aufzug eingebaut, der Eingangsbereich, der Parkplatz und die Außenanlagen werden umgestaltet.

▷ An der Grundschule Hahle werden die Mensa erweitert sowie Fassade und Unterrichtsräume saniert.

▷ An der Realschule Camper Höhe werden die Fachräume neu gegliedert, Toiletten und Beleuchtung in den Klassenzimmern erneuert, gleichzeitig wird der Brandschutz auf Stand gebracht.

▷ Die IGS am Hohenwedel wird in einem siebten Bauabschnitt fit gemacht für den nächsten Jahrgang, der aufgenommen wird. Zudem stehen Brandschutz, energetische Sanierung, die Mensa und die Fachräume auf der Agenda.

Was demnächst ansteht:

▷ Die To-do-Liste an der Grundschule Bockhorster Weg umfasst energetische Sanierungen und die des Brandschutzes. Fahrradständer, Duschen und Toiletten in der Turnhalle stehen auf der Liste.

▷ Ein Verkehrsübungsplatz soll an der Grundschule Hahle entstehen, die Turnhalle und die Außenanlagen werden umgebaut.

▷ An der Grundschule am Burggraben werden die Fenster der Turnhalle erneuert.

▷ Das Dach der Turnhalle an der Grundschule am Fleth in Bützfleth wird saniert.

▷ Die Pestalozzi-Grundschule erhält einen Erweiterungsbau inklusive Mensa.

▷ Für die Hauptschule Thuner Straße sind entweder neue Unterrichtscontainer oder der Umbau des gesperrten Lehrschwimmbeckens geplant.

▷ Aula, Dach, Heizung und Brandschutz werden an der Realschule Campe saniert. Die Lüftung in der Aula und in der Sporthalle wird erneuert.

▷ An der IGS entsteht ein Selbstlernzentrum und werden Flure, WC, Forum, Aula, Brandschutz, Flachdach, Heizung, Fenster sowie Außentüren saniert. Die Akustik im Forum und die Außenanlagen werden in Schuss gebracht.

Aischa
Bushra
Fetah
Elbera
Kristina
Leyla
Lucia
Christo
Kiara
Savin



KOMMENTAR

Freut Euch des Lebens

Von Lars Strüning

Ist das nun eine gute oder schlechte Nachricht, dass die Stader Schulen vor einer Schülerschwemme stehen? Den Gesichtsausdrücken der Lokalpolitiker nach eine verdammt miese. Was wird das alles kosten, wer soll das bezahlen? Diese Fragen standen ihnen auf der Stirn geschrieben. Allein Sabine Giesler (SPD) sprach vorsichtig von einem „positiven Problem“.

Wo ist das Problem? Zum einen ist es eine anspruchsvolle Aufgabe, diese Situation kreativ zu lösen – und dafür haben sich die Politiker wählen lassen – und zum anderen bedeuten viele Schüler, dass viele junge Menschen in der Stadt leben. Da kommt Leben in die Bude. Herrlich. Was wollen die Stader mehr?

Hanseatische Zurückhaltung ist schön und gut, aber muss es gleich Pessimismus sein? Wer, wenn nicht das finanzkräftige Stade bekommt das gewuppt?

Schon verrückt: Seit Jahren wird vor dem demografischen Wandel gewarnt, und in Stade, wo er sich umkehrt, wird trotzdem gestöhnt.

Was viele offenbar nicht sehen: Stade ist dabei, sich zu einer lebendigen und modernen Kleinstadt zu entwickeln. Vielleicht hätten die Schulpolitiker mal beim Kulturausschuss einen Tag vorher vorbeischauen sollen. Da herrschte eine ganz andere Stimmung. Hanse Song Festival – ein toller Erfolg. Das Müssen-alle-mit-Festival mit Vorverkaufsrekord. Und die Trendsportart Stand-up-Paddling wird in der Stadt etabliert. Tolle Angebote für junge Leute. Stade läuft Gefahr, richtig hip zu werden. Hoffentlich stört das keinen.